

Madrigale

Margarita Möri Fehr, Sopran, ist in Büren/Raperswil, Bez. Steckborn TG aufgewachsen. Die fehlenden Möglichkeiten, in der Jugend eine Gesangsausbildung zu absolvieren, holte Margarita Möri im Privatstudium nach. Sie begann nach der Berufsausbildung zur dipl. Pflegefachfrau Psych. eine Ausbildung im Fach Mezzosopran/Alt in Zürich, Winterthur und England, die sie während den Familienjahren neben der Erziehung von drei Töchtern, soweit Mittel und Zeit erlaubten, mit Unterbrüchen in Kursen fortsetzte. Nach einer Stufenprüfung 8 an der Guildhallschool of Music in England und einem pädagogischen Abschluss auf Blockflöte unterrichtete sie an verschiedenen Schulen. 1998 konnte sie die sängerische Ausbildung bei Kari Lövaas, Schaffhausen, mit gleichzeitigem Wechsel zum Sopranfach wieder aufnehmen. Von mehreren Sem. Opernklasse, Mitgliedschaften in Chören, Chorleiterkursen und dem Madrigalensemble des Kons. Winterthur unter William Dickinson bringt sie eine breite Erfahrung mit. Bei Letzterem belegt sie seit 2001 Aufführungspraxis. Infolge des späten Wiedereinstiegs mit Umstellung zum Sopranfach fand die Entwicklung zum lyrischen Sopran mit Koloratur erst in jüngster Zeit statt. Mit Konzentration auf den Konzert- und Liedgesang tritt sie regelmässig mit Kammer- Vokalensembles und Chören auf, gestaltet Liederabende und eigene, vielseitige Programme mit ihren Vokalwerkstatt-Ensembles „Frauen-ART“ und „LaVocAria“, die sie beide gründete und seither leitet. Zudem leitet sie den Jugendchor der evangelischen Kirche Gachnang, steht dem dortigen Kirchenchor als Vizedirigentin zur Verfügung und arbeitet hauptberuflich in der Geschäftsführung eines grösseren Handwerksbetriebs.

Ann-Sophie Mayr Norton, Mezzosopran, ist in Chicester, England aufgewachsen und wohnt heute mit ihrer Familie im Toggenburg. Sie studierte am Trinity College of Music in London Musik und schloss ihre Ausbildung in Gesang und Klavier ab. Nachdem sie mit mehreren Preisen, u. a. dem Louise Band Prize for Musicianship ausgezeichnet wurde, studierte sie an der Elise Mayer-Lismann Opera Workshop, Covent Garden und Federico Davia's Italien Opera Academy London. In den Auftritten in Opern- und Operettenensembles, sowie als Lied- und Oratoriensängerin erwarb sie grosse Bühnenerfahrung. Neben der Musik absolvierte sie eine kaufmännische Ausbildung. Die weitere stimmliche Ausbildung vertieft sie heute bei Frau Elisabeth Züblin-Thimoschenko in Zürich. Sie tritt sie regelmässig als Solistin mit Chören und Ensembles auf und übernimmt Stellvertretungen als Organistin und Chorleiterin.

Maria Malik, Alt ist in Bern geboren und in der Schweiz und in Deutschland aufgewachsen. Die Gesangsausbildung absolvierte sie bei Rudolf Hartmann an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Im Nebenfach studierte sie Trompete und genoss neben einer Klavierausbildung auch Schauspielunterricht und intensive Liedkurse bei Daniel Fuerter, Zürich. Heute lebt die Sängerin in Schaffhausen und vertieft ihr Können bei Kari Lövaas, Schaffhausen.

Weitere Sängerinnen:

Gisela Stähele, Alt



FrauenART, Presserstimmen:

Kleines, feines Konzert zur Passionszeit «FrauenArt» lud zu Pergolesis Stabat Mater in die Krinauer Kirche ein. Die Stimmen der Sopranistin, Margrit Möri und der Mezzosopranistin, Ann-Sophie Mayr verschmelzen und verbinden sich wunderbar. Sie erzählen von Maria, der Mutter, die unter dem Kreuze steht, den Todeskampf ihres Sohnes aushält und mit leidet. Mit viel Gefühl und Ausdruckskraft gehen die beiden Sängerinnen durch die Sätze, bringen immer unmittelbarer die Klage und den Schmerz zum Ausdruck.
Kathrin Burri, Der Toggenburger

Das Ensemble dankt folgenden Firmen für die Unterstützung
Robert Fehr AG, Andelfingen, Programmsrucke
Dierig AG, Wil, Gewänderstoffe Madrigal-Kleidung



Ensemble FrauenART

Konzept, Leitung, Administration und Kostüme: Vokalwerkstatt Margarita Möri Fehr, Thurtalstrasse 33, 8450 Andelfingen, 079 612 76 39 www.m-moeri.ch mst.moeri@bluewin.ch

Das Ensemble:

Neben verschiedenen Faktoren, die zur Entstehung des Ensembles beitrugen, war einer die langjährige Mitgliedschaft im Madrigalensemble des Konservatoriums Winterthur unter William Dickinson, die in Margarita Möri Fehr die Liebe zur vokalen Madrigalmusik weckte. Viele Begegnungen mit musizierenden Frauen und eine Anfrage für ein Projekt bewegten sie zur Gründung eines eigenen Vokalensembles. So entstand FrauenART; Frauen und Musik = Frauen und Kunst, sprich ART. Inzwischen hat sich das Ensemble etabliert und tritt mit geistlichem und weltlichem Repertoire zu verschiedenen Anlässen und Konzerten auf. Die Besetzung variiert und richtet sich nach der Art des Anlasses. Das Repertoire reicht von Renaissance über Barock bis Romantik und unterhaltender Musik aus der leichten Klassik bis zum modernen Chanson. Mit vielseitigen und abwechslungsreichen Programmen ein breites Publikum anzusprechen ist das Ziel des Ensembles. Dem 3-stimmigen A-cappella Madrigal-Programm, das in historischen Gewändern aufgeführt wird, liegt die langjährige Erfahrung aus der Aufführungspraxis für alte Musik zu Grunde. Obwohl das gleichzeitige eigene musikalische Engagement der Organisatorin einiges abfordert belohnen die mittlerweile vielen positiven Rückmeldungen die grosse Arbeit. Mit der Tochter von M. Möri, **Gisela Stäheli**, die im kommenden Jahr das Studium auf Orgel an der Musikhochschule Luzern abschliesst, steht dem Ensemble eine geübte und beliebte Begleiterin zur Verfügung. Die Frauen lassen sich für gesellschaftlichen Anlässe engagieren.

Die Gewänder:

Sind dem burgundischen Stil um ca.1450 nachempfunden. Die Baumwollsatinstoffe entsprechen etwa den damals aufkommenden, eingefärbten Seidenstoffen aus Byzanz, die sich nur wohlhabende Leute und Fürsten leisten konnten, weil die Herstellung sehr kostspielig war. Der Kranz mit Schleier entspricht ebenfalls dieser Zeit. Sehr in Mode waren bei den Damen hohe Hörner- oder Spitzhauben. Schon damals kleidete man sich Modeströmungen entsprechend und das nicht wirklich zum gefallen der Kirche, besonders weil die Ausschnitte der Damenkleider immer tiefer wurden.

Die Madrigalmusik

Madrigale entwickelten sich (s. DTV, 255) als weltliches Gegenstück zur geistlichen Motette. Es handelt sich dabei um mehrstimmige, meist fünfstimmige Vokalkompositionen, die der Vertonung der Sprache folgen, d.h. die Melodieführung geht auf den Text ein oder der Rhythmus eines Textes wird in die Melodie aufgenommen. Die Stimmen sind entgegen dem späteren barocken Kompositionsstil, oft in einem imitatorischen Stil, eigenständig und individuell, geführt. Eine Stimme beginnt mit einem Thema, die zweite nimmt es auf und die weiteren Stimmen steigen damit ein, bis sich eine Verflechtung von ineinander verschlungenen Linien ergibt, die trotzdem zusammen eine harmonische Einheit bilden. Man unterscheidet in der Geschichte des Madrigals drei Phasen. Das frühe Madrigal, ca.1530-50 das klassische Madrigal, ca. 1550-80 und das späte Madrigal ca.1580-1620.

Musizieren war vor allem in bürgerlichen Kreisen stark verbreitet zu allerlei Gelegenheiten, Anlässen und Themen, insbesondere der Liebespoesie mit einem wiederauflebenden Frauenkult. Oft waren es die Frauen, die den Gesang und das Instrumentenspiel pflegten unter Anleitung von Spielleuten, die an den Höfen dazu angestellt waren. Obwohl die Kirche immer versuchte, das öffentliche Musizieren vor allem zum Tanz, zu unterdrücken, blieben zum Glück dennoch viele schöne Melodien bis in die heutige Zeit erhalten. Einige der vorgetragenen Madrigale gingen später ins Volksliedgut über.

Barockkomponisten griffen überliefertes Liedgut auf und schrieben es nieder. Sie verwendeten gar Motive daraus als Basis für ihre eigenen Werke. Ein berühmtes Werk aus jener Zeit ist die Liedsammlung von Valentin Rathgeber, ein **„Ohren vergnügendes und Gemüths ergötzendes Tafelkonfekt“**, deren Melodien bis heute gespielt und gesungen werden. Bedeutende Madrigalschulen gab es in ganz Europa, und deren Stile verbreiteten sich mit den Troubadouren, die überall umher zogen. Zu den traditionellen Schulen wie der deutschen, englischen, spanischen, französischen, flämischen, holländischen und italienischen gehören Namen wie Monteverdi, Palaestrina, Willaert, Morely, Hassler, Senfi, Weelkes, Donato, Regnart, Schein, de Wert, Orlando di Lasso, und wie sie alle heissen. Auf dem Programm stehen also bewusst Madrigale in verschiedenen Sprachen.

Die geistliche Madrigalmusik

konnte sich, von der Kirche gefördert, besser durchsetzen und erhalten. Biblische Geschichten wurden dem Volk, das weder lesen noch schreiben konnte, in gesungener Form erzählt und nach dem Gusto des Clerus ausgeschmückt oder schlicht gehalten. Die Sprache des geistlichen Madrigals, resp. der Motette ist grösstenteils Latein.

Das Repertoire

Weltliche Titel:

Tanzen und springen	Hans Leo Hassler	1564-1612
Viele verachten die edele Musik	Joh. C. Bachofen	1695-1755
Nun strahlt der Mai dem Herzen	Thomas Morley	1557-1603
Grüss Gott du schöner Maien	n. Andreas Rauch	1592-1656
Kikeriki	Joh. Hermann Schein	1586-1630

Nun bin ich einmal frei	Jacob Regnart	1540-1599
Drei schöne Dinge fein	Daniel Friderici	1548-1638
Feinslieb, du hast mich g'fangen	Hans Leo Hassler	1564-1612

Je suis desheritée	Jacob Godebrye	t 1529
Un jour je m'en allai	Giaches de Wert	1536-1596
Questa e tropp signora	Orazio Vecchi	1550-1605
Chi la galliarda	Baldassare Donato	1510-1590
Que me queréis caballero	An. Span	15. Jh.

Say wanton will you love me	Tomas Weelkes	1576-1623
Sweet Kate	Robert Jones	1570
If it be love to sit and morn	John Hilton	1599-1657

Geistliche Titel:

Alta Trinitas beata	aus Italien	15. Jh.
Cantate Domino	Daniel Friedrich	1584-1630
Agimus tibi, Motette	O. di Lasso aus "Magnum opus musicum"	1532-94
Adoramus te Christe	O. di Lasso aus "Magnum opus musicum"	1532-94
Exultate Deo	aus "Ersten Music. Lustgärtlein"	1628
Veni creator spiritus	Maurus /Berlioz	800

u. a.